

Klassik: Jubel beim Konzert des Orchestre Les Siècles in Mannheims Rosengarten

Dirigent schreit wie Tarzan

Von unserer Mitarbeiterin Waltraud Brunst

Ein besonderes Orchester, ein ungewöhnlicher Dirigent, ein höchst apartes Programm - all dies zu hören und zu sehen im 7. Pro Arte Konzert im fast ausverkauften Mozartsaal. Erst 2003 hat François-Xavier Roth das relativ groß besetzte Kammerorchester Les Siècles gegründet, dessen junge Musiker das Kunststück fertigbringen, in einem Konzert abwechselnd historisches und modernes Instrumentarium zu bedienen.

Dies geschieht recht spektakulär, indem die "anderen" Instrumente jeweils im Bühnenhintergrund sorgsam gelagert und dann ausgetauscht werden. Nicht minder spektakulär, dass in jeder Programmhälfte gewechselt wird, man also Rameau mit Beethoven und Lully mit Strauss koppelt.

Monsieur Roth bedient sich nicht etwa eines Taktstocks. Er gibt bei Jean Philippe Rameaus Tänzen aus "Les Indes galantes" den Rhythmus auf einem Riesentamburin vor, eröffnet die "Danse des sauvages" (Tanz der Wilden) mit einem Tarzan-Schrei und beweist bei Jean-Baptiste Lullys Schauspielmusik zum "Bourgeois Gentilhomme", dass er kein bisschen abergläubisch ist. Bekanntlich starb Lully an einer Blutvergiftung, die er sich bei einer Fußverletzung mit dem Tambourstock zugezogen hatte. Und just solchen Tambourstock traktiert Monsieur Roth, der seine engagierte und an allen Pulten vorzüglich besetzte Musikantentruppe das farbige Konzert hindurch fabelhaft im Griff hat.

Edler, warmer Celloklang

Bei so viel Exotik fast ein Wunder, dass sich die wahre Sensation in Beethovens Konzert C-Dur für Violine, Violoncello, Klavier und Orchester (Tripelkonzert) ereignet, jenem Solitär der sinfonischen Literatur, dessen -€šSolist' ein Klaviertrio ist. Das Tecchler-Trio - Benjamin Engeli (Klavier), Esther Hoppe (Violine), Maximilian Hornung (Cello) - verdankt seinen Namen dem um 1700 von David Tecchler gebauten Cello, dessen edler, warmer Klang seinesgleichen sucht. Zumal der formidable, erst 23-jährige Maximilian Hornung, 1. Solocellist beim Bayerischen Rundfunksinfonieorchester, schon allein eine Sensation ist. Dem vielfach preisgekrönten (etwa mit dem 1. Preis beim ARD-Wettbewerb 2007) Trio und seinem aufmerksamen Begleitorchester gelang eine transparente Interpretation auf höchstem Niveau. Für die Ovationen dankte das Trio mit dem hinreißenden Finalsatz aus dem Beethoven-Trio op. 1, 1 Es-Dur.

Prächtiger Ausklang: die Lully nachempfundene Orchestersuite "Der Bürger als Edelmann" von Richard Strauss, deren vielfachen solistischen Herausforderungen Les Siècles in jedem Takt gerecht wurden. Endloser Jubel.

Mannheimer Morgen
26. Februar 2010